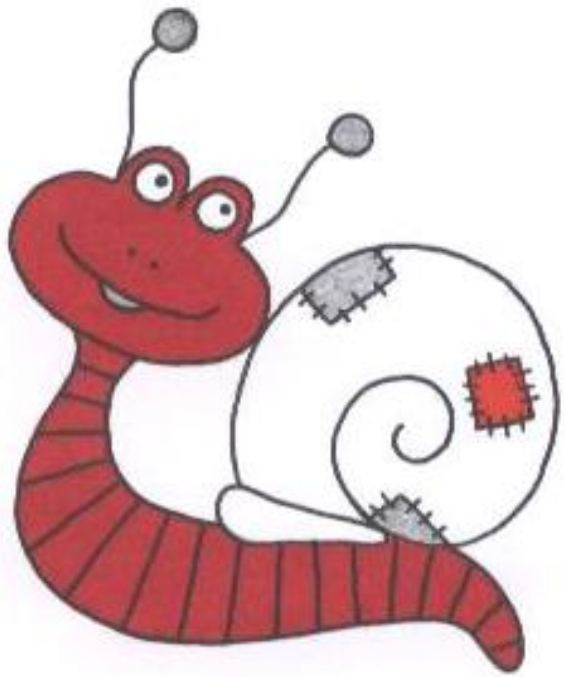
KINDERGARTEN
Schulweg



Schnirkelschnecken

Sieben kecke Schnirkelschnecken
saßen einst auf einem Stecken,
machten dort auf ihrem Sitze
kecke Schnirkelschneckenwitze.
Lachten alle so:
„Ho, ho, ho, ho, ho!“

Doch vor lauter Ho-ho Lachen,
Schnirkelschneckenwitze – Machen,
vielen sie von ihren Stecken -
alle sieben Schnirkelschnecken.
Liegen alle da.
„Ha, ha, ha, ha, ha!“

zell am see

der bürgermeister
Hermann Kaufmann

Zell am See, im November 2009

Zum Geleit

Sehr geehrte Eltern!

Der vorliegende Leitfaden soll Ihnen eine Orientierung im Kindergarten Schulweg ermöglichen. Dieser Kindergarten wurde in den 50iger Jahren neben der Prof. Dr. Ferdinand Porsche Gedächtnisschule errichtet und hat somit eine gewisse Tradition.

Der Kindergarten Schulweg wird von einer sehr engagierten Leiterin, gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen sehr fortschrittlich und zukunftsorientiert geführt. Darüber können Sie sich in den folgenden Seiten dieser Informationsbroschüre eindrucksvoll selbst ein Bild machen. Die pädagogische Arbeit mit den Schwerpunkten Integration und Teamarbeit steht in diesem Kindergarten ebenso im Vordergrund, wie eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

Es freut mich sehr, dass Sie uns Ihr Kind im Kindergarten Schulweg, der unverkennbar die Schnirkelschnecken als Maskottchen auserwählt hat, zur Betreuung anvertraut haben. Sie können vergewissert sein, dass Ihre Kinder in den Betreuungsmöglichkeiten unserer Stadt bestens aufgehoben sind.

Mit besten Grüßen

Ihr Bürgermeister:

Kaufmann

(Ing. Hermann Kaufmann)

A-5700 Zell am See • Brucker Bundesstraße 2 • Telefon: 0 65 42 / 766 • Telefax: 0 65 42 / 766-30
e-mail: office@zellamsee.eu • www.zellamsee.eu • DVR: 0029343

Gliederung:

1. Der Kindergarten Schulweg:
2. Räumlichkeiten und Regeln
3. Übergänge und Eingewöhnung
4. Tagesablauf & besondere Tage
5. Das Bild vom Kind
6. Unsere pädagogische Arbeit
7. Integration
8. Teamarbeit
9. Zusammenarbeit mit den Eltern
10. Kontakte zu /Kooperation zu anderen Institutionen
11. Literaturangabe

1.Der Kindergarten Schulweg:

Die Arbeit wartet, während du dem Kind den Regenbogen zeigst.
Aber der Regenbogen ist längst vergangen, bist du deine Arbeit beendet hast.
(Chinesische Weisheit)

Unsere Adresse lautet:

Kindergarten Schulweg
Schulweg 1
5700 Zell am See
Tel: 06542/ 56920
e-mail: kg.schulweg@aon.at

Wir führen zwei altersgemischte Kindergartengruppen im Alter von 3-6 Jahren, mit je 25 Kindern;

Das Personal ist dem Dienstgeber, der Stadtgemeinde Zell am See, verpflichtet. Die Dienstzeiten richten sich nach dem Anstellungsausmaß. Zwei Ganztags- und zwei Teilzeitangestellte haben eine gesetzlich vorgeschriebene Kinderdienst- sowie Vorbereitungszeit.

Wir sind 2 Pädagoginnen und 2 Helferinnen - je Gruppe 2 für 25 Kinder; sowie eine Teilzeitkraft, welche für die Reinigungsarbeiten zuständig ist. Jeder Einzelne hat spezielle Funktionen, die den reibungslosen Tagesablauf ermöglichen.

Unser Träger ist

die Stadtgemeinde Zell am See,
Brucker Bundesstraße 2;
5700 Zell am See
Telefon: 06542/766-0
Telefax 06542/766-30
e-mail:

Unsere Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 7:30 Uhr – 16:30 Uhr
(bei Berufstätigkeit 7:15 Uhr)

halbtags von 7:30 (7:15) Uhr – 12:15 Uhr

¾ Betreuung 7:30 (7:15) Uhr – 14:00 Uhr

ganztags 7:30 (7:15) Uhr – 16:30 Uhr

O Ferienregelung und Betriebsfreie Zeiten:

An gesetzlichen Feiertagen, in den Weihnachts-; Oster- und Pfingstferien der allgemein bildenden Pflichtschulen sowie zu Allerseelen hat der Kindergarten geschlossen.

Sommerferien:
Für Kinder berufstätiger Eltern wird während der Sommerferien in den Kindergärten Porscheallee bzw. Schulweg und Bergstraße ein Ferienkindergarten geführt.

Weihnachts- und Osterferien:
Bei Bedarf wird in einem Kindergarten der Stadtgemeinde während der Weihnachts- und Osterferien gegen zusätzliche Beitragszahlung eine Kinderbetreuung angeboten.

O Reihungskriterium für die Aufnahme der Kinder:

Aufnahmebedingung ist die Vollendung des dritten Lebensjahres und die völlige Reinheit des Kindes.

Können nicht alle Kinder, für den Besuch des Kindergartens angemeldeten Kinder, aufgenommen werden, soll der Aufnahme nachstehende Reihenfolge zugrunde gelegt werden:

* Kinder, bei denen aus sozialen oder erzieherischen Gründen oder wegen erhöhten Förderbedarfs die Ermöglichung des Kindergartenbesuches geboten erscheint;
* Kinder, die selbst schon bisher den betreffenden Kindergarten besucht haben, oder deren Geschwister;
* Kinder, die nach ihrem Alter dem Schuleintritt am nächsten stehen.

2. Räumlichkeiten:

Unsere Räume sind für gruppenübergreifendes Arbeiten eingerichtet, d.h. sie können von beiden Gruppen, mit eingeschränkter Kinderanzahl genützt werden. Hierbei gibt es bestimmte zeitliche und personelle Einteilungen.

⊙ Käfergruppen- bzw.

Schmetterlingsgruppenraum:

Tischspiele:

„Spielen ist die natürlichste Form, die Welt zu entdecken und die körperlichen, sinnlichen, geistigen, seelischen und sozialen Fähigkeiten zu entwickeln."

* Die freien Tische können für Spiele aller Art verwendet werden.
  Dazu gehören: Puzzle (in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen), Legespiele, Steckspiele, Fädelspiele, didaktische Spiele (Obstgarten, Farbenspiele, Würfelspiele, Zahlenspiele,...) phänomenale Spiele (Kaleidoskop, Magnetspiele,...) Konstruktionsspiele (Lego, Hammerspiel,...)
* Wenn die Kinder im Kindergarten eintreffen, und gegen Ende der Freispielzeit, wird darauf geachtet, dass die Kinder sich eine Beschäftigung bei Tisch suchen.
* Ein Teppich dient als Platz für den Morgenkreis aber auch für das Spielen mit unterschiedlichsten Materialien.

Bau- und Konstruktionsbereich:

* Ein in der Aula mit Teppich abgetrennter Teil ist der Baubereich, der für beide Gruppen ständig zur Verfügung steht.
* Ausstattung:
  Für das gemeinsame Spiel stehen Bausteine, eine Brio- Eisenbahn, Kapla- Hölzer, Duplo- Steine, Holzlastwägen,... zur Verfügung.
* Je nach Spielgestaltung können sich hier bis zu 4 Kinder, beider Gruppen, aufhalten und beschäftigen. Wenn die Kinder ihren „Bau" noch nicht fertig stellen konnten, sich jedoch viel Mühe dabei gaben, dürfen sie diesen auch einmal stehen lassen und am nächsten Tag daran weiterbauen.

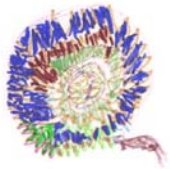
Puppenecke:

* Ein mit dem Gruppenraum durch einen Durchgang verbundener Raum, wurde für das Puppen-, Rollenspiel gestaltet. Dieser steht für beide Gruppen ständig zur Verfügung.
* Ausstattung:
  Für das Spiel stehen viele unterschiedl. Materialien, je nach Thema, zur Verfügung.
* Von der Spielsituation und -gestaltung abhängig, kann dieser Bereich von bis zu 4 Kindern, beider Gruppen, genützt werden (in Ausnahmefällen auch fünf oder sechs). Hier können Erlebnisse verarbeitet und Tätigkeiten aus dem täglichen Leben nachgeahmt werden. Den Ideen und der Phantasie beim Rollenspiel kann hier freier Lauf gelassen werden.

Mal- und Bastelbereich:

Ein Mal- und Bastelbereich ist in jedem Gruppenraum eingerichtet.
Hier werden den Kindern Scheren, Kleber, Papierreste, bunte Zeichenblätter, verschiedene Papierreste und andere Materialien angeboten, um selber kreativ zu sein und eigene Werke anzufertigen, oder mit verschiedenen Stiften und Zeichenpapier kleine Kunstwerke zu schaffen. (die Materialien werden an das Thema und die Jahreszeit angepasst z.B.; Herbst – Blätter, Kastanien,…)

* Die Kinder können hier ihre Phantasie und Kreativität ausleben.
* Nach Anfrage dürfen die Kinder hier auch mit Plastilin arbeiten und dabei ihre Feinmotorik, Fingerfertigkeit und Geschicklichkeit fördern.
* die Malwand bietet Möglichkeit für großflächiges Malen mit Wasserfarben oder flüssigen Farben; auch mit Tafelkreide nach Bedarf;



Jausenbereich in der Aula für beide Gruppen:

* Da wir eine gleitende Jausenzeit haben, steht von ca. 8:00 Uhr- ca. 10:15 Uhr ein Tisch für jeweils 12 Kinder zum Jausnen zur Verfügung. Die Kinder haben so die Möglichkeit, frei zu entscheiden, wann und wie lange sie jausnen möchten. Nach dem Jausnen, sollten sie den Platz sauber verlassen, das Geschirr verräumen, den Tisch abwischen und Mund / Hände waschen.
* Gesunder Jausentag: Immer dienstags findet ein gesunder Jausentag statt. Die Jause wird hergerichtet und jedes Kind kann sich selbst bedienen – Hilfestellungen werden wenn nötig gegeben; die Jause wird wöchentlich variiert.
* An den Geburtstagen und bei Festen wird gemeinsam in der Gruppe gejausnet.

In den Gruppenräumen befinden sich weitere Kleinbereiche:

Dazu gehören:

* die Leseecke bzw. Trödelecke: Diese besteht aus Büchern, Sessel, Tische, Trödelspiele,…
* die kleine Bauecke: Dieser Bereich ist vorwiegend mit Konstruktionsmaterial ausgestattet.

⊙ *Ausweichraum:*

* befindet sich im Eingangsbereich
* freies Spiel mit Konstruktionsmaterial; did. Spiele,…
* Kreisspiele, Gesellschaftsspiele,…
* für Projekte
* Schachtelspiele gemeinsam mit der Pädagogin
* täglich Angebote in der Zeit von 10:30 Uhr bis

11:30 Uhr

* Ausklangsphase bei Schlechtwetter (11:30 – 12: 30 Uhr)
* Kuschelbereich: Hier können die Kinder zur Ruhe kommen, sich ein Buch nehmen,…
* Bereich für Kleine-Welt-Spiele: Hier können Erlebnisse aus dem täglichen Leben nachgespielt werden; z.B.: Polizei; Krankenhaus; Bauernhof,…)

⊙ *Bewegungsraum:*

* Hier gibt es einen Wechsel zwischen geführten und freiem Spiel (bauen, bewegen, spielen, Materialkenntnisse erwerben, Wahrnehmungsförderung,…)
* Turnstunden mit einer Teilgruppe ; jeder Gruppe stehen 2 Tage zur Verfügung – freitags wird abgewechselt;
* Ausklangsphase bei Schlechtwetter (11:30 – 12:05 Uhr)
* Die Ausstattung beinhaltet: Sprossenwand, Wesko-Bausteine, Matten, Langbänke, Leiter, Bälle unterschiedlicher Art, Reifen, Tücher, Schwungtuch, und viele weitere Kleinmaterialien.

⊙ *Garten:*

* für Feste und Feiern
* für gelenkte Angebote (Turnstunden, Schatzsuche,..)
* zum freien Bewegen und Spielen
* zum Forschen und Entdecken
* verankerte Spielgeräte (Schaukel,…) Gerätehaus (Zusatzmaterial, Fahrzeuge) und der Hügel zum Rutschen im Winter;

3. Eingewöhnung und Übergänge:

◎ *Zur Eingewöhnung:*

* Nur ein Kind, das regelmäßig den Kindergarten besucht, hat überhaupt die Möglichkeit sich ein zu gewöhnen.
* Der Eintritt in den Kindergarten ist für das Kind ein bedeutendes Erlebnis. Die ersten Trennungserfahrungen können sowohl für das Kind als auch für die Eltern schmerzlich sein.
* Um den Kindern den Neuanfang zu erleichtern, werden:
  - Schnuppertage,
  - gestaffelter Kindergartenbeginn;
  - Begleitung der Eltern für einige Zeit angeboten.
* Sie als Elternteil können ihr Kind durch Gespräche, Bilderbücher, gemeinsamen Einkauf der Kindergartenutensilien,… auf den bevorstehenden Eintritt vorbereiten.

DAS KIND BRAUCHT KEIN MITLEID SONDERN SICHERHEIT!
-> ELTERN MACHEN KINDERN MUT!
-> WIR MACHEN DEN ELTERN MUT!

◎ Übergang zur Schule:

Um den Übergang zur Schule zu erleichtern, bieten wir einige Aktivitäten an.

- Schulbesuch (1 Unterrichtsstunde miterleben können)
- Autorenlesung (1x jährlich in der Schule, gemeinsam mit den Schulkindern, ein Autor wird eingeladen;)
- Gespräche mit den Eltern und Lehrern (wenn nötig)
- „Große lesen für Kleine" Schüler der 4.Klassen lesen Kindergartenkinder Bücher vor
- Elternabend für Schulanfänger (wird gemeinsam mit der Schule vorbereitet)
- Mitbenützung der Schulbücherei (Kindergartenkinder können Bücher aus der Schulbücherei ausleihen)

4. Tagesablauf & besondere Tage:

8 – 9:00	9:15-9:30	9:30 – 10:20	10:30 - 11:30	11:30 -12:30
Ankommen der Kinder bis um 9:00 und Freispiel (Bewegungs-raum & Ausweich-raum)	Morgen-Kreis (Jeder in seiner Gruppe)	Projekte, Freispiel (Bewegungs-raum & Ausweich-raum)	Angebote	Ausklangs-phase im Bewegungs-raum; Ausweichraum bzw. Garten

❍ Freispielzeit:

* In dieser Zeit können die Kinder für sich entscheiden, wo, mit wem und womit sie spielen möchten;
* Bastelarbeiten
* Gleitende Jause bis ca.10:15Uhr.
* Ausweichraum und Bewegungsraum sind für beide Gruppen geöffnet;
* Mittwoch und Freitag finden in der zweiten Freispielzeithälfte Projekte für beide Gruppen statt;

❍ Morgenkreis:

* Wiederholung von Lied- und Spruchgut
* Wichtige Informationen an die Kinder weitergeben
* Gespräche mit den Kindern führen
* Kreis- und Auflockerungsspiele

❍ Bildungsangebote:

* In der Stammgruppe werden die Kinder altersgemischt, alters- bzw. könnensgleich in 2 Gruppen geteilt – ein Angebot zu einem bestimmten Thema findet statt. Altersgemischte Angebote finden während der Freispielzeit, bei den Projekten statt.

❍ Ausklangsphase/ Abholzeit:

* bei Schönwetter im Garten,
* bei Schlechtwetter im Ausweichraum bzw. Bewegungsraum -> zusammenkommen um 12:00 Uhr beider Gruppen im Ausweichraum;

❍ Mittagessen: *(ca.11:30 Uhr)*

* Nachmittagskinder bekommen ein Mittagessen in der Käfergruppe

❍ Mittagsruhe: *(12:00 – 13:30 Uhr)*

* Die Kinder rasten bzw. schlafen im Bewegungsraum;

❍ Nachmittagsgruppe *(ab 13:30 Uhr – 16:30Uhr)*

* Täglich sind 1-2 Pädagoginnen für die Nachmittagsbetreuung der Kinder eingeteilt.
* Hier wird besonders auf die Wünsche der einzelnen Kinder eingegangen.
* Alle Räumlichkeiten, außer dem Schmetterlings-Gruppenraum, stehen den Kindern dabei zur Auswahl.

❍ Besondere Tage:

❍ Projekttage:

* Es besteht für die Kinder die Möglichkeit zu wählen, ob sie bei einem Projekt mitgehen wollen oder im Gruppenraum bzw. Bewegungsraum zu bleiben.
* wer sich für das Projekt entscheidet, bleibt zumindest an diesem Tag die ganze Stunde dabei;
* gruppenübergreifend
* je Projekttag werden 2 unterschiedliche Projekte angeboten;
* werden beim 1. Elternabend im Herbst vorgestellt.
* Projektthemen sind: Stille, Englisch, Experimente, Tanz, Wahrnehmungsförderung,…

❍ gesunder Jausentag:

* Das Thema gesunde Ernährung ist im Kindergarten schon immer ein präsentes Thema, da wir selber sehr auf gesunde Ernährung wert legen, und auch seitens der Eltern taucht diese Frage immer wieder auf. Wir möchten den Kindern die Wichtigkeit einer gesunden Jause näher bringen und nachdem die Eltern anhand einer Umfrage fast alle einverstanden waren entschieden wir uns den „gesunden Jausentag" ein zu führen. Besonders sollte dieses Thema auch zur Selbstständigkeitsförderung der Kinder beitragen, indem darauf geachtet wird, dass die Kinder so viel wie möglich selber machen und vorbereiten. Somit soll

auch der Bezug zur gesunden Jause verbessert werden.

* Die Jause findet jeden Dienstag, gleitend, von 8:00 – 10:15 Uhr statt.
* Entsprechend der Jahreszeit werden die Zutaten ausgewählt und eingekauft.
* Die Kinder haben an diesem Tag keine Jausentasche mit;
* Edelsteinwasser & Tee werden zum Trinken angeboten;
* der vorbereitete Jausentisch soll den Kindern die Jause schmackhaft machen; die Kinder dürfen selbst wählen, was sie zur Jause essen möchten.

❍ *Der Geburtstag:*

Jedes Kind darf seinen Geburtstag im Kindergarten mit allen gemeinsam feiern. Zu einem bestimmten Thema werden Geschenke, Lieder, Sprüche und der Ablauf der Feier vorbereitet. Zur Geburtstagsjause darf das Geburtstagskind einen Kuchen, belegte Brötchen, Eis,… gerne mitbringen. Nach der Jause gibt es eine gemeinsame Feier, wo wir das Geburtstagskind hochleben lassen.
Der Geburtstag steht jedes Jahr unter einem neuen Motto.

5. Das Bild vom Kind:

In unserer Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir als Erwachsene können die Kinder begleiten und gemäß ihren Anlagen fördern aber nicht grundsätzlich verändern. Daraus entsteht unsere Sichtweise zum Kind und unserer Arbeit! :

☯ *Das heranwachsende Kind mit seinem facettenreichen Wesen gilt es jeden Tag neu zu entdecken und kennen zu lernen.*

* Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sondern eigenständige Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Voraussetzungen die sie mitbringen. Daher soll jedes Kind so akzeptiert werden wie es ist und dort abgeholt werden, wo es gerade steht.
* Jedes Kind braucht unterschiedliche Anforderungen!

☯ *Durch die Gestaltung eines positiven Umfeldes erfährt das Kind Gemeinschaft, Geborgenheit und Sicherheit.*

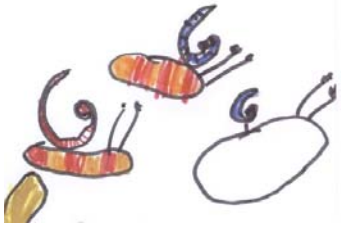
* Zu Beginn des Kindergartenjahres sind Kinder oft ängstlich, hilflos, sensibel und haben all ihre eigenen Bedürfnisse. Sie brauchen Sicherheit, das Gefühl geliebt zu werden, eine vertraute Umgebung, einen geordneten Tagesablauf mit Struktur und immer wiederkehrenden Abläufen, mit Regeln und Ritualen, sowie die Anerkennung und das Lob.

Diese emotionale Sicherheit und Zuwendung bieten die Basis für kindliche Lernprozesse und die Entwicklung des Selbst. Andere Kinder sind zu Beginn wiederum selbstbewusst, stark im Auftreten, übernehmen die Rolle des Führers. Diese Kinder fordern Regeln, Rituale und Pflichten.

☯ *Die Kindergartenpädagogin ermutigt die Kinder, ihre eigenen Fähigkeiten zu erproben, Neues zu entdecken, an Grenzen zu stoßen und diese zu überwinden:*

* Kinder sind lernfreudig, neugierig und spontan, lernen mit allen Sinnen, Leib und Seele, werden als Forscher / Gestalter aktiv bzw. kreativ und haben die Möglichkeit viele neue Erfahrungen zu machen. Dadurch sind Kinder fähig Verantwortung zu übernehmen, wenn Handlungsspielräume und Entscheidungsmöglichkeiten kindgerecht dargeboten werden.

„Ein Kind ist kein Gefäß,
das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.
(F. Rabelais)



☯ *Trödeln ist Wellness für die Seele.*

* Jedes Kind braucht Zeit zum Spielen, Ruhephasen, Freude und Spaß. Es sollte möglichst oft und selbst entscheiden können, was, wann, wo, wie lange und mit wem es spielen will, abhängig von der eigenen Tagesverfassung:

☯ *In der Gemeinschaft sind wir stark!*

* Kinder brauchen die Gemeinschaft mit anderen Kindern (Freundschaften), um soziale Verhaltensweisen, Kooperation und Kommunikation zu erlernen. Dazu sind Hilfestellungen, Konfliktbewältigung & Akzeptanz in der Gruppe wichtige Vorraussetzungen. Die Pädagogin ist Dialogpartnerin und Impulsgeberin.

* Nicht, was wir oder andere den Kindern sagen, prägt sie – sondern die Art, wie wir leben und mit Menschen umgehen. (I. Hofmann)

„Erzähle mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun
und ich verstehe"
(Konfuzius)

6. Unsere pädagogische Arbeit:

Die Welt nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen erleben und dabei, wie der „Kleine Prinz" von ST. Exupery, nicht nur mit den Augen, sondern mit dem Herzen zu sehen, denn „das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar", umschreibt unsere Ziele sehr treffend. Es geht in erster Linie darum, in der Gemeinschaft zu lernen, mit zu denken, mit zu fühlen und sich mit den anderen zu entwickeln und dabei Konflikt- und Frustrationstoleranz zu lernen!

Hand in Hand, groß und klein miteinand`
Jede Gruppe hat ihr eigenes „zuhause" – ihre eigenen Rituale – Rückzugsmöglichkeiten und trotzdem ist es uns wichtig alle Türen offen zu haben. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Kinder zu selbstständigen, selbstsicheren und selbstbewussten Persönlichkeiten werden zu lassen.

Das Miteinander bedeutet große Förderungsmöglichkeiten der sozialen und emotionalen Entwicklung, denn gerade Kinder unter 3 Jahren bieten einander wenig Entwicklungsanreize. Die älteren Kinder wiederum können im täglichen Zusammenleben mit den „Jüngeren" soziale Kompetenz erlernen, indem sie Verantwortung übernehmen.

Aus diesem Grundverständnis und dem familiären Charakters unseres Hauses (wenig Personal, in der pädagogischen Arbeit und Zielsetzung untereinander abgesprochen; Hausähnlichen Gegebenheiten, gute Zusammenarbeit,…) entwickelte sich das gruppenübergreifende Arbeiten mit fixen und flexiblen Zeit- und Spielstrukturen (erläutert beim Tagesablauf)

Einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit nimmt auch das Freispiel ein:

Es nimmt viel Zeit im Tagesablauf des Kindergartens ein. Die Kinder machen dabei grundlegende Erfahrungen, die sie für ihr späteres Leben prägen. Im Freispiel bestimmt das Kind – wo – was – womit – mit wem es spielen möchte. Die Kinder lernen spielend, in die Gesellschaft hinein zu wachsen und bestimmte Regeln ein zu halten.
Der Sinn des Freispiels ist:

* Harmonisches Miteinander zu fördern;
* Konflikte zu bewältigen;
* Phantasie und Kreativität zu entfalten;
* Soziales Verhalten zu üben,
* Umgangsformen und Höflichkeit zu erlernen.

Ältere lernen Rücksichtnahme – Jüngere sehen die Älteren als Vorbild an!

Im Spiel kann das Kind all seine Fähigkeiten frei entfalten und sich ausdauernd und konzentriert mit einer Sache beschäftigen. Das Spiel ist eine selbst gewünschte Handlungsform der Kinder.
Im Spiel werden Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder nachgelebt und in ihr Denken und Handeln eingebaut.

Spielen ist lernen ohne zu wissen!
Spielen ist lernen für das große „Spiel", das Leben heißt!

Wir unterscheiden zwei Formen des Spiels:

- ***<u>das freie Spiel</u>***:
(das Kind wählt Spiel, Mitspieler, Ort, Zeit und Material nach eigenen Wünschen und Interessen aus. Es entwickelt im Freispiel seine Phantasie und Kreativität und lernt seine Grenzen kennen.)

- ***<u>das gelenkte Spiel</u>***
(Die Erzieherinnen bringen aufgrund von Beobachtungen Spielvorschläge ein, geben den Impuls des „Angebotes" und verfolgen dabei ein bestimmtes Ziel.)

Durchgehende Beobachtungen der Kinder ermöglichen den Erwachsenen ein sicheres Anregen, Unterstützen und Helfen, Impulse, die das selbstständige Handeln des Kindes bestärken und fördern.

Weiters orientieren wir uns in unserer Arbeit an den Jahreskreislauf (Jahreszeiten, Feste und Feiern im Kirchenjahr) und an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder (Geburtstage, Gesunderhaltung, Alter, Lebenssituationen,...)

Wir wollen dafür sorgen, dass die Kinder das Staunen nicht verlernen und ihnen eine gesunde Neugier erhalten bleibt!

Ganzheitliche Förderung

Alle Mitarbeiterinnen behalten stets das ganze Kind mit seinen Bedürfnissen im Auge und setzen somit auf das Konzept der ganzheitlichen Förderung.
Unsere Bildungsprozesse sind bestimmt von zahlreichen didaktischen Prinzipien:

☺ *Prinzip der Förderung der Gesamtpersönlichkeit:*

* Die Gesamtpersönlichkeit wird durch die frühkindliche Lernform Spielen in besonderem Maße gefördert, da im Sinne der ganzheitlichen Bildung alle Entwicklungsbereiche angesprochen werden
* Folgende Spielarten werden unterschieden: Symbol- & Rollenspiel; Experimentier-, Bau- und Konstruktionsspiel, regelgebundenes Spiel, sowie Bewegungsspiel.

☺ *Prinzip der Individualisierung:*

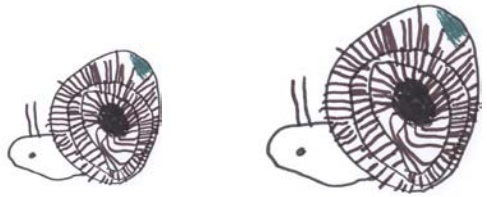
Das Prinzip der Individualisierung meint die Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten der Kinder, die verstärkt und ausgebaut werden können. Dazu zählen Entwicklungsstand, Neigungen, Interessen, Begabungen, individuelle Lernfortschritte und unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten der Kinder. Individuelle Förderung kann z.B. durch die Gestaltung der Räume, durch das Bereitstellen von Materialien, durch die Entwicklung und Umsetzung von Förderplänen sowie durch das Einbeziehen externer Fachkräfte erfolgen.

☺ *Prinzip der Erfolgserlebnisse:*

Erfolg und Lob motiviert und entwickelt Motivation, Neugierde und Lust auf weitere Lernprozesse. Darüber hinaus werden Selbstbewusstsein und Selbstwert des Kindes gestärkt.
Fehler akzeptieren gilt als Chance für neue Erkenntnisse. Dies ist eine wichtige Vorraussetzung für ein wertschätzendes Lernklima.
Hierzu gehört z.B.: Malen & Zeichnen (Die Zeichnung eines Kindes soll nicht als „Kritzelei" abgewertet werden, sondern den Stellenwert erhalten, den das Kind dem Bild gibt. -> Lob für die Ausdauer.

☺ *Prinzip des Lernens mit allen Sinnen:*

Kinder wollen die Welt mit allen Sinnen erfahren.
Durch das Wahrnehmen mit allen Sinnen lernen Kinder ihre Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes zu „begreifen".
z.B.: Das Fallen der Herbstblätter -> Gespräch – Sprache;
Das Blatt ertasten -> Fühlen
Beobachten von fallenden Blättern -> Sehen
Herbstspaziergang durch den Wald – rascheln der Blätter -> Hören



☺ *Prinzip der Orientierung:*

Kinder erfahren Orientierung und Sicherheit durch räumliche und zeitliche Strukturen.
Das Prinzip der Orientierung bezieht sich auf das Aufstellen von Regeln, Ge- und Verboten im Kindergarten. Für das Zusammenleben in einer Gruppe sind diese unumgänglich, da sie Kindern auch Sicherheit im Alltag geben.

☺ *Prinzip der Zeit und Ruhe:*

Im Zeitalter zunehmender Hektik und Leistungsanforderungen sind stressfreie Lebensräume im Kindergarten wichtig. Dazu gehört, dass die Kinder im individuellen Tempo lernen können, eine Atmosphäre der Gelassenheit geschaffen und Situationen zum Schauen, Trödeln, Nachdenken, Hinhören ermöglicht werden. Dies führt dazu, dass Kinder Erfolgserlebnisse haben und einen positiven Zugang zu Lernen und Leistung entwickeln.
z.B.: Stille Übungen, Kuschelecke,…

☺ *Prinzip der Beziehung und des Dialoges:*

Gesellschaftliche Veränderungen sowie der zunehmende Einfluss der Medien und moderner Kommunikationstechnologien führen zu einer gravierenden Änderung des Beziehungs- und Dialogsverhalten. Es bleibt weniger Zeit für Gespräche und die Bereitschaft zuzuhören verringert sich.
Sie brauchen Menschen, die mit ihnen in Beziehung treten, an ihnen Interesse haben und ihnen zuhören.
Wir achten daher bewusst auf den Umgang mit Gesprächen und versuchen, mit allen Kindern der Gruppe regelmäßig in Kontakt zu treten. Der Aufbau einer Beziehung zu jedem einzelnen Kind in der Gruppe braucht viel Zeit.
Eine vertrauensvolle Beziehung bietet die Grundlage für autonom gesteuerte Lernprozesse der Kinder, die ihre Umwelt aktiv und neugierig erkunden und gestalten.

Jedes Kind braucht Zeit,
um auf seine eigene Art die Welt zu entdecken,
in der es lebt.
V.M.Axline

7. Integration:

Schon öfter wurden Kinder mit Beeinträchtigung und besonderen Bedürfnissen in unserem Haus integriert, in den Kindergartenalltag mit einbezogen.
Wir Pädagogen stehen offen zum Thema Integration und sind bei Bedarf und räumlichen Möglichkeiten bereit diese auch zu Leben.

8. Teamarbeit:

Unser Haus setzt sich aus unterschiedlichen Formen der Teamarbeit zusammen!
Dazu gehören:

- Tägliche Morgenbesprechung der gruppenführenden Pädagogin mit der Helferin (Informationsaustausch über den Tagesablauf, Besprechungen, Neuigkeiten,…)
- Wöchentliche Besprechungen der gruppenführenden Pädagoginnen und gemeinsame Vorbereitung der Kindergartenarbeit;
- Je nach Bedarf (ca. alle 6 Wochen) gibt es Teambesprechungen mit dem gesamten Kindergartenpersonal (z.B.: bei Entscheidungen, die das gesamte Haus betreffen,…)

Fort- und Weiterbildung:

Abgestimmt auf unsere Kindergartenarbeit, besuchen wir jährlich mehrere Fortbildungen.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern:

Für das Wohl des Kindes ist uns eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern das Allerwichtigste.

Erziehungspartnerschaft, die Pädagoginnen mit Eltern und umgekehrt ergeben, hat das Ziel, gemeinsam für das Kind gut zu sorgen.

Welche Formen der Informationsweitergabe an die Eltern gibt es bei uns:

- Fotonachbestellung und Fotodokumentation
- Anschlagbrett: (Wichtige Informationen werden an einer Pinnwand im Eingangsbereich ausgehängt)
- Elternpost (Diese beinhaltet allgemeine Infos und gewährt einen Einblick in unsere Kindergartenarbeit)
- Infoschreiben (aktuelle Informationen mit besonderer Wichtigkeit für jeden Einzelnen wird persönlich übergeben)
- Tür- und Angelgespräche (kurzer Austausch über Neuigkeiten, die das Kind und Kindergartenablauf betreffen;
- Ausführliche Gespräche, die speziell das Kind, oder die Zusammenarbeit Eltern/ Pädagogen betreffen; (Terminvereinbarung, eigene

Räumlichkeiten für einen ungestörten Ablauf des Gespräches sind notwendig)

- Elternabende:
  Grundsätzlich 2 pro Jahr (für Neuanfänger und zu Kindergartenbeginn im Herbst)
  Bei Wunsch der Eltern besteht die Bereitschaft der Pädagogen auch für weitere themenbezogene Elternabende;
  Dieser beinhaltet: Ablauf des Kindergartenjahres; Elternbeiratswahl; Neuigkeiten und Themenschwerpunkte; Vortragende zu speziellen Themenbereichen werden eingeladen;

Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Einbeziehen der Eltern bei Ausflügen, Festen und anderen Aktivitäten;
- Was unterstützt unsere Arbeit im Kindergarten: Weitergabe gezielter Informationen über das Kind seitens der Pädagogen (Was wurde gelernt/erarbeitet) an die Eltern.
  Anknüpfen der Eltern an unserer Arbeit (Ausleben der Regeln und Rituale in der Familie z.B.: Selbstständigkeit fördern – Kind zieht sich selber an; gemeinschaftliches Essen bei Tisch und mit Teller,…)

10. Kontakte zu /Kooperation zu anderen Institutionen:

Wir besuchen unterschiedliche Institutionen in unserer Umgebung, um sie kennen zu lernen!
Dazu gehören: die Bücherei, Feuerwehr, Volksschule, Rettung, Polizei,

11. Literaturangabe:

- Praktisch didaktisch / Grundlagen der Kindergartendidaktik, Bäck. Hajszan. Bayer – Christi (G&G Verlag)
- Handbuch „Das pädagogische Konzept für Kinderbetreuungseinrichtungen in Salzburg“ (Salzburger Verwaltungsakademie – Zentrum für Kindergartenpädagogik Version 1.0 2007)
- Schneckenbilder (von den Kindergartenkindern gezeichnet)
- Verfasst von Birgit Herzog und Ingrid Sommerer